Die Kapelle von Zarcuns

«In Giuv lebte einmal ein frommer und heiliger Mann namens Gionet. Obwohl in den irdischen Wissenschaften nicht so bewandert, kannte er desto mehr das Leben der Heiligen und übte die Frömmigkeit in besonderer Art und Weise. Sein Hauptgebet war das Vaterunser. Er meditierte dessen Inhalt mit dem Geist und vertiefte sich somit in die grossen Wahrheiten des Gebetes, das Gott selber gelehrt hat. Um ein Vaterunser zu beten, benötigte er eine halbe Stunde, und zwar von Giuv bis Zarcuns. Vermutlich schritt er auf dem Fussweg, der noch heute durch Budas, Cascharullas, Flurin und Zarcuns führt. Diesen Weg gingen die Bewohner von Giuv auch mit ihren Verstorbenen, und vielleicht war das der erste Weg durch das Tal. Als Gionet einmal so des Weges ging, das Vaterunser betete und meditierte, erschien ihm die Muttergottes dort, wo heute die Kirche von Zarcuns steht. Sie liess ihn wissen, dass sie dafür besorgt sei, dass das Korn reife, wenn die Einwohner des Tujetsch mit einer Prozession hieher den Samstag heiligen wollten. Die Kapelle von Zarcuns sei dann von Gionet von Giuv gebaut worden.»
(Pater Baseli Berther: «Sas era nua Giuv ei?» in Nies Tschespet 23, Seite 131.)
Soweit die Überlieferung, wie sie noch heute erzählt wird.

Geschichtliches

1622	Die Kapelle wurde dort gebaut, wo der Legende nach die Muttergottes am 8. Januar des gleichen Jahres Gionet von Giuv erschienen ist. Dies bezeugt die Inschrift auf dem Gemälde über dem Eingang, welche lautet: «SICUT IPSAMET BMA V. CUIDAM JOANNI DE GIUF ANNO 1622 DIE VIII JANUARY IN HOC LOCO MIRACULOSE COMPARENS TESTATA EST. QUOD LITERIS, TRADITIONE ET PRAESENTE EFFIGIE OSTENDITUR PIEQUE CREDITUR.»
1630	Der Hochaltar wurde am 13. Juni von Josef Mohr, Bischof von Chur, zu Ehren der Muttergottes, der hl. Maria Magdalena und der hl. Martha geweiht.
1672	Die heutige Kapelle wurde am 8. Juli 1672 vom Bischof Duri Vl. de Mont zu Ehren der Muttergottes vom Schnee eingeweiht.
1679	Das Altargemälde auf der Frauenseite zeigt eine Muttergottes, und darunter knien der Spender mit seiner Familie, der älteste Sohn im Ordenskleid und der spätere Abt Gallus de Florin (1663 1724). In der Mitte am untersten Rand des Familienwappens steht die Inschrift: «Votum fecit gratiam precepit Durig de Florin 1679» und daneben: «Aetatis suae 49».
1700	Das Kruzifix, das in der Mitte des Gewölbes hängt, datiert aus der Zeit um 1700.
1750	Der Hochaltar ist auf Tragpfeilern aufgebaut, der obere Teil besteht aus geschnitzten Balken. In der Nische befindet sich eine Muttergottes-Statue. Rechts eine hl. Ordensfrau und links eine Heilige mit Totenschädel und Kreuz.

1750	Die Seitenaltäre gleichen dem Hochaltar, sind jedoch einfacher. Im linken Seitenaltar steht obengenanntes Gemälde (1679). Rechts die hl. Agatha und links eine hl. Königin mit Marterpalme. Der andere Altar trägt ein Gemälde von Jesus. Beiderseits befinden sich Statuen, rechts ein Heiliger mit Stab und links ein Heiliger mit Kruzifix. Diese drei Altäre wurden im Laufe der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet.
1750/1775	wurden der Kapelle in Zarcuns verschiedene Ablässe bewilligt.
1763	Die ganze Kapelle ist mit Gemälden geschmückt. Diese befinden sich im Gewölbe und zeigen Szenen aus dem Leben der Muttergottes. Ein Gemälde über dem Kirchenschiff zeigt, wie die Muttergottes dem Gionet von Giuv erscheint. Die Gemälde wurden von Barclamiu von Castelberg im Jahre 1763 gemalt. Bei der Renovation 1882/84 wurden die meisten Gemälde restauriert und von den Gebrüdern Columberg teilweise übermalt.
1788	Die Einwohner von Zarcuns liessen für die Kapelle neue Glocken giessen. Die grosse Glocke besitzt einen Durchmesser von 56 cm und trägt die Inschrift: «ET VERBUM CARO FACTUM EST ET HABIT IN NOBIS. ANTON BRANDENBERG IN ZUG GOSS MICH 1788». Bilder: Maria, hl. Johannes und Kreuzigung. Die kleine Glocke mit einem Durchmesser von 47 cm trägt die Inschrift: «AVE MARIA GRATIA PLENA, DOMINUS TECUM. A.B.B. IN ZUG GOSS MICH 1788». Bilder: Kreuzigung, hl. Antonius von Padua mit hl. Jakobus.
1800	Rechts im Kirchenschiff eine Marienstatue mit dem Kinde und links ein Gemälde: Maria mit dem Kinde, Papst und Prozession.
1882	In den Jahren 1882/84 wurde die Kapelle renoviert. Die Gemälde im Gewölbe und im Kirchenschiff wurden durch die Gebrüder Columberg restauriert. Der Fussboden wurde zementiert; die Kapelle erhielt auch neue Bänke und eine neue Eingangstüre.
1888	Am 16. Juli 1888 wurde die Bruderschaft vom hl. Herzen Mariä gegründet.
1910	Das Schindeldach wurde durch ein Blechdach ersetzt.
1914	wurde eine neue Vorhalle errichtet und der Weg hinter die Kapelle verlegt.
1954	Zum Teil mit Hilfe der Jungmannschaft wurde die ganze Kapelle 1954 renoviert. Die Altäre wurden von der Firma Stöckli in Stans restauriert. Die Statue der Muttergottes auf dem Hochaltar, die aus der Zeit um 1900 stamrnte und von geringem Wert war, wurde durch eine schön gekleidete Muttergottes ersetzt, die man in einem verborgenen Winkel fand. Ebenfalls kamen alte Kerzenständer zum Vorschein, die auch renoviert wurden.
1960	Neue Fenster.
1982	Jede 5. Woche wird die hl. Messe in Zarcuns gelesen und während des Sommers jeweils am Samstag morgen. Am Pfingstmontag, früher Fest der Bruderschaft vom hl. Herzen Mariä, ist Frühmesse.
1983	Verglasung der beiden Fenster im Norden. Um im Osten Feuchtigkeit zu vermeiden wurde das Dachwasser abgeleitet.
1985	Das Kreuz, sowie die Ornamente (Halbmonde), mussten vom Turm entfernt werden. Provisorische Reparatur des Turmes. In Sicht stand die Aussenrestaurierung.
1990/91	Grosse Aussenrestaurierung der Kapelle. Enfernung des Vorbaues von 1914. Schindeldach. Das runde, farbige Fenster im Süden wurde freigelegt.
2000	Neue Heizung.